

Harry von Meghan ins Gästehaus verbannt? Die Flitterwochen-Phase der Sussexes soll zu Ende sein. Das Paar sieht sich angeblich mit Beziehungsproblemen konfrontiert. Mehr auf [KURIER.at/stars](https://www.kurier.at/stars)

„Ich war ein anstrengendes Kind“

Geschichten vom Franz. Ein Film über die Suche nach der Männlichkeit. Simon Schwarz und Ursula Strauss spielen die Eltern und erzählen, was sie davon halten



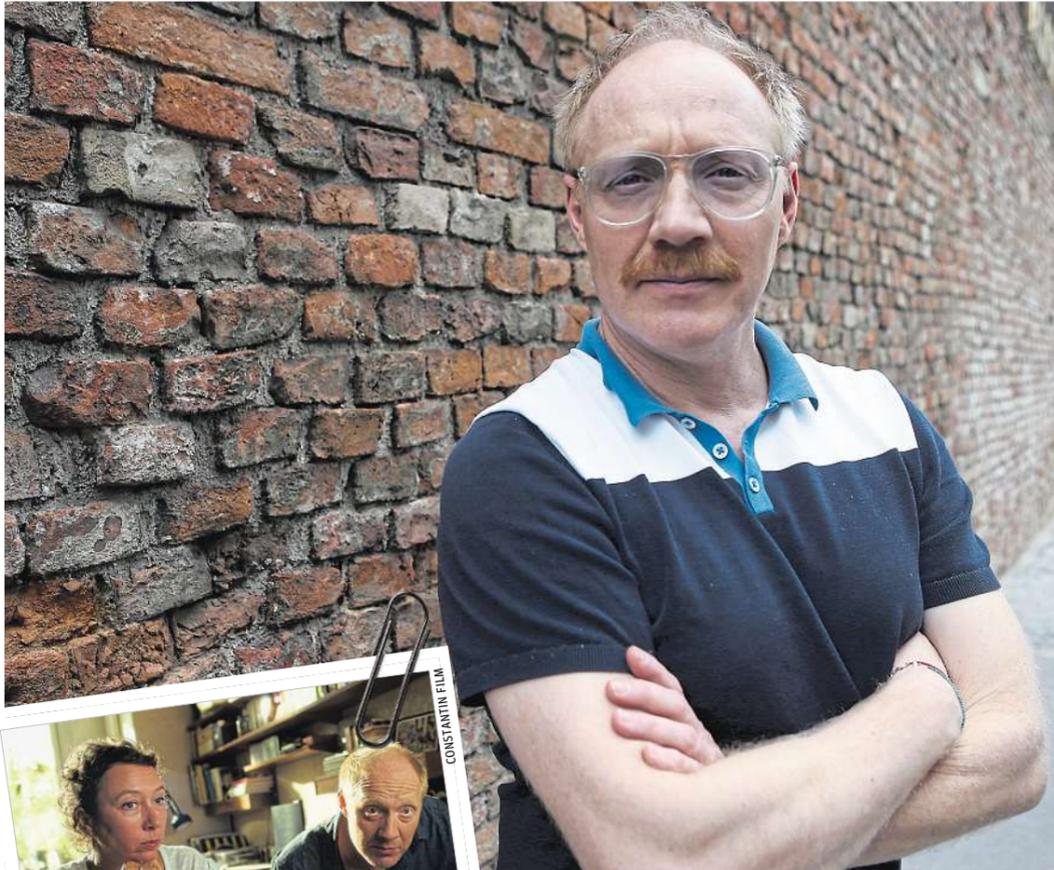
VON STEFANIE WEICHSELBAUM

Der 9-jährige Franz hat es nicht leicht in seinem Leben und kämpft mit Problemen, die wohl einige Heranwachsende kennen. Er ist nicht gerade der Größte, seine Stimme ist piepsig und aufgrund seines Lockenkopfes wird er immer wieder für ein Mädchen gehalten. In dem Film „Geschichten vom Franz“ (Vorlage war das Buch von Christine Nöstlinger), der am Freitag Premiere im Cineplex Donauzentrum feierte, begibt sich der Bub auf die Suche nach der Männlichkeit. Aber was macht eigentlich einen „echten“ Mann aus?

„Ich persönlich habe nicht wirklich ein Männerbild, ich habe ein Menschenbild. Ob das ein Mann oder eine Frau ist oder non-binär, da gibt es für mich keinen Unterschied. Ein Mensch sollte im Idealfall gewisse Dinge erfüllen. Und dazu gehört, vor allem sozial zu denken, auch an die Zukunft zu denken, nicht zu sehr Egomane zu sein“, meinte Simon Schwarz (51), der den Vater vom Franz spielt, im KURIER-Interview.

Kollegin Ursula Strauss (47, verkörpert Franz' Mutter) konnte sich da nur anschließen. „Ich glaube, ein echter Mann ist genau wie eine echte Frau oder eine Transgenderperson, jemand, der in seiner Mitte ist und der mit sich gut klarkommt, ein echter Mensch zu sein.“

Die Erinnerung an ihre eigene Pubertät ist da eher durchwachsen. „Bei mir war das eine sehr schmerzhaft Zeit. Dieses nicht wissen, was passiert. Wie sich der Körper



FRANZ GRUBER



Ursula Strauss und Simon Schwarz als Eltern im neuen Film „Geschichten vom Franz“

verändert, was damit einhergeht“, so Strauss.

Simon Schwarz hingegen gibt ganz offen und ehrlich zu, dass er in seiner Jugend oft die Fäuste sprechen ließ. „Ich war ein sehr anstrengendes Kind, ein sehr lautes, aggressives Kind, hatte meine Probleme, die ich immer mit Gewalt gelöst habe. Ich habe

psychisch keinerlei Belastung gehabt, weil ich jedes Problem gelöst habe, relativ klar. Ich war sehr schnell, sehr stark und hab sehr, sehr gut einstecken können.“

Rückblickend würde er das natürlich anders angehen. „Ich weiß sehr wohl, dass das kein Weg und auch keine Lösung ist. Es hat mich jetzt auch nicht weitergebracht. Es war einfach so. Schlussend-

Simon Schwarz löste in seiner Jugend Probleme durch Gewalt. Heute sieht er das anders und hat einen friedlicheren Zugang zum Leben gefunden

lich hab ich die Lösungen erst gefunden, als ich gemerkt habe, ich kann loslassen und einen anderen Weg gehen. Ich muss mich da nicht mehr verteidigen.“

Es verwundert nicht, dass seine Kindheits- und Jugendidole eher ruppigere Männer waren. „Ich war ein großer Fan von Jean-Paul Belmondo, weil ich das immer toll fand, dass er Boxer war und so tolle Komödien gemacht hat. Zu einem späteren Zeitpunkt war ich dann ein Riesen-Fan von Sylvester Stallone. Ich hatte sehr schlichte, simple Vorbilder und bin der Meinung, dass mir das nicht weiß Gott wie viel gebracht hat“, lacht er heute darüber.



Die Maklerbrüder Bernhard (li.) und Clemens Riha mit Silvia Schneider

Wenn Wände reden könnten, hätten sie einiges zu erzählen

Hausverstand. Die Brüder Bernhard & Clemens Riha haben jetzt mit Silke Farmer-Wichmann den Prachtband „Wenn Wände reden könnten“ herausgebracht. Darin erzählen 50 Zinshausbesitzer aus Wien offen über das Auf und Ab im Leben eines Immobilieneigentümers. Bei der Präsentation in den Musensälen der Albertina war auch TV-Star Silvia Schneider mit dabei. „Natürlich wäre ich auch gern eine Zinshausbesitzerin und würde mich liebevoll um so ein altes Gemäuer kümmern. Das Einzige, was fehlt: Investor gesucht!“ **LT**

Ein „Sattel-Fest“ der Lipizzaner

Pferdeverstand. Sondervorstellung in der Spanischen Hofreitschule zugunsten der Aktion „Nachbar in Not – Hilfe für die Ukraine“: Die große barocke Reithalle war restlos ausverkauft, als die weißen Pferde und ihre Bereiter die hohe Schule darboten. Im Beisein von Flüchtlingskoordinator Michael Takács, Botschafter Vasyl Khymynets und Gastgeberin Sonja Klima konnte ORF-Wohltäter Pius Strobl 55.567,65 Euro lukrieren, die Österreichs Steuerzahler laut Regierung verdoppelt. **DC**



Michael Takács, Pius Strobl, Sonja Klima mit Flüchtlingskindern



Symbolfoto © Jueig Christandl / Stockphoto/SoiStock

Wir helfen gemeinsam!

Familienhilfe Ukraine

Die Lage in der Ukraine ist dramatisch. Die Menschen im Land sind verzweifelt. Millionen sind bereits auf der Flucht – aber viele harren auch noch in U-Bahnschächten und Kellern aus. Lebenswichtige Infrastrukturen sind zerstört, teilweise gibt es weder Strom noch Wasser.

Das Rote Kreuz unterstützt seit Beginn des Konflikts sowohl vor Ort als auch an den Grenzen und leistet dringend benötigte medizinische und humanitäre Hilfe. Mit einer Spende von z. B. € 40,- können Sie ein Hygienekit mit dem Nötigsten für 10 Personen für 1 Monat zur Verfügung stellen.

Jede Spende lindert die Not. **Gemeinsam können wir helfen. Danke!**

Jetzt online spenden unter: kurier.at/familienhilfe

Oder spenden Sie über das **Österreichische Rote Kreuz**
Kennwort: „KURIER – Familienhilfe“ | IBAN: AT57 2011 1400 1440 0144

KURIER
Hilfsaktion



Eine Aktion des KURIER mit



Aus Liebe zum Menschen.